

***Lacerta erhardii buchholzi* Wettst.**

(Anz. Österr. Akad. d. Wiss., math.-naturw. Kl. 1956, S. 134)

(Taf. 5, Fig. 10)

9 ♂♂, 4 ♀♀ (Holotypus und Paratypoide). Inselchen Ktenia (= Boidi der deutschen Seekarte), etwa 33 km östl. der Nordspitze von Naxos, 14. V. 1954.

Holotypus: 1 ♂ Inv.-Nr. Museum Wien 15.230.
(Maße und Schuppenzahlen s. Tab. S. 156.)

Diagnose Eine stattliche, einheitliche, stark gezeichnete Form, deren Männchen im Leben auf dem Vorderrücken düster grün, auf dem Unterrücken kupferbraun gefärbt sind. Die schmalen, braunschwarzen Parietalbänder enthalten eine Reihe auffallender, lichter, ozellenartiger Flecken. Die Weibchen sind graubräunlich, hellgrau und schwarzbraun längsstreifig gezeichnet. Bei beiden Geschlechtern ist die ganze Unterseite im Leben prachtvoll chromgelb gefärbt. Sehr charakteristisch ist die Beschreibung der Temporalregion: Das Massetericum ist klein (bei 77%) oder fehlt ganz (bei 23%), und zwischen ihm und den Supratemporalia befinden sich 3 (70%) oder gar 4 (20%) Schildchenreihen und nur bei 10% 2 Reihen (s. Tab. S. 145).

Beschreibung des Holotypus - Männchens im konservierten Zustand: Die Dorsalzone ist olivbraun, am Unterrücken

etwas dunkler als am Vorderrücken. Die bräunlichschwarzen Fleckchen der aufgelösten Okzipitallinie sind über die Dorsalzone zerstreut. Eingefaßt wird jederseits diese Dorsalzone von einem schmalen, bräunlichschwarzen Parietalstreifen, der eine Reihe runder, ozellenartiger Flecken enthält. Diese Fleckchen sind von derselben hellen, schmutziggrauen Farbe wie die durchlaufenden, sehr deutlichen Supraziliarlinien. Ebenso hell sind die Maschen des dichten, braunschwarzen Netzwerkes der Temporalstreifen. Subtemporalinien fehlen. Die Oberseite der Hinterbeine ist einfarbig dunkelgraubraun ohne Ozellen, Pileus dunkelbraun mit schwärzlichen Kritzeln. Ein Achselozellus fehlt. Die ganze Unterseite ist blaßgelblich, vorne mehr schwefelgelblich, hinten mehr rötlichgelblich. Die äußere Bauchschilderreihe ist durchlaufend hellblau. K.-R.-Lg. 72, Schw.-Lg. 110 mm, 60 Schuppen um die Körpermitte, Ziliarkörnerreihe vollständig, Massetericum fehlt rechts, links ist es sehr klein und durch 3 Schildchenreihen von den Supratemporalia getrennt.

Charakteristik: Die Männchen sind wenig variabel. Abweichend vom Holotypus kann die Okzipitallinie als geschlossene Linie ausgebildet sein, es kann an den Kopfseiten und an den Halsseiten der Anfang einer Subtemporalinie vorhanden sein.

Die Weibchen sind auf graubräunlichem Grund längsstreifig gezeichnet. Die Okzipitallinie, die keine oder nur sehr kleine Ozellen enthaltenden Parietalstreifen und die wenig genetzten Temporalstreifen sind schwärzlichbraun, die sehr scharfen bis auf den Schwanz durchlaufenden Supraziliar- und Subtemporalinien hellgrau.

Bei beiden Geschlechtern kann die Oberseite der Hinterbeine manchmal undeutliche, verschwommene Ozellenflecke aufweisen. Die Supralabialia sind meistens, die Sublabialia und Submaxillaria manchmal mit dunkelgrauen Punkten oder Randstricheln geziert, die sich auch auf die Kehl- und Halsseiten erstrecken können. Die immer durchlaufend hellblau gefärbte äußere Bauchschilderreihe enthält bei einzelnen Stücken je einen unscharfen, schwärzlichen Kernfleck auf jedem Schild.

Die Spitze der 4. Zehe reicht bei 5 Männchen bis zum Halsband oder etwas darüber hinaus, bei 4 Männchen aber nicht ganz bis zum Halsband; bei den 4 Weibchen bis zum Ellbogen oder der Handwurzel des nach hinten gestreckten Vorderbeines.

Die beiden unbewohnten Ktenia-Eilande (Abb. 2 und Taf. 3, Fig 6; Taf. 6, Fig. 11) sind steile, felsige, sehr kleine Inselchen, die aus einem graugelben (kalkigen oder mergeligen) Gestein bestehen

und nur wenige Aufstiegsmöglichkeiten bieten. Die östliche, kleinere Insel, die man als Klippe bezeichnen kann, hat eine ungefähr pyramidenförmige Gestalt und besitzt keine Reptilien. Sie ist hauptsächlich mit einem schön und reich blühenden Bocksbart (*Scorzonera eximia* Rech.) bewachsen. Die größere westliche Insel bildet einen länglichen Rücken mit reichlicherer Krautvegetation, auf dem ein Leuchfeuer steht. Die recht stattliche, sattgefärbte *L. e. buchholzi* ist dort ziemlich häufig und sitzt gerne, sich sonnend, auf einzelnen großen Steinen oder Blöcken. Sie war auch nicht besonders scheu. Die Auffindung einer *L. erhardii*-Form auf Ktenia erbrachte, wie zu erwarten war, den Beweis, daß Ktenia faunistisch zu den Kykladen gehört und nicht zu den kleinasiatischen Inseln, obgleich Ktenia von Nikaria gleichweit entfernt ist wie von Naxos. Auch die Flora ist, wie K. H. R e c h i n g e r (1955) auf Grund der von mir mitgebrachten Pflanzen nachwies, rein kykladisch.

Die auffallende Temporalbeschilderung der Ktenia-Rasse, die jener von *mykonensis* ähnlich ist und von der bei *naxensis* abweicht, gab mir Anlaß, diese Verhältnisse näher zu untersuchen. Zwei Merkmale sind dabei maßgebend: Die Größe des Massetericum und die Zahl der Temporalschildchen-Reihen, die das Massetericum von den Supratemporalia trennen. Das mir zur Verfügung stehende Material von den Inseln Andros, Tinos, Mykonos, Ktenia, Donusa, Naxos und Syra wurde auf diese zwei Merkmale hin untersucht und brachte nebenstehendes Ergebnis:

Da die beiden Schläfengegenden einer Eidechse öfter verschieden beschildert sind, wurde jede Schläfengegend für sich behandelt. Die Zahl der in der Tabelle erfaßten Temporalgegenden ist daher doppelt so groß als die Zahl der untersuchten Eidechsen. Aus der Tabelle ersieht man:

1. Daß die „*mykonensis*-Gruppe“ von den Inseln Andros, Tinos und Mykonos in der Mehrzahl ein kleines Massetericum hat, das auch ganz fehlen kann, und daß bei ihr zwischen dem Massetericum und den Supratemporalia in der Mehrzahl 2—3 Reihen Schildchen liegen.
2. Daß die Eidechsen von Delos, was bisher nicht sicher war, zur „*mykonensis*-Gruppe“ gehören.
3. Daß die Eidechsen von Ktenia ganz unerwarteterweise nicht zur „*naxensis*-Gruppe“, sondern zur „*mykonensis*-Gruppe“ gehören und eine besonders extreme Ausbildung der Schläfenverhältnisse zeigen. (23% mit fehlendem Massetericum, 70% mit 3 Reihen und 20% sogar mit 4 Reihen Temporalschildchen.)

Eigenschaften der Temporalgegend bei einigen *L. erhardii*-Formen
in Prozenten.

Fundorte	Massetericum				Zahl der Temporalschildchen zwischen Massetericum und Supratemporalia				
	fehlend	klein	mittel- groß	groß	keine	1 Reihe	2 Reihen	3 Reihen	4 Reihen
Insel Andros 19 St. × 2	8	29	42	21		8·6	62·8	28·6	
Insel Tinos 5 St. × 2	20	20	40	20		25	62·5	12·5	
Insel Mykonos 8 St. × 2		50	25	25		50	37·5	12·5	
Insel Delos 6 St. × 2		67	33			17	66	17	
Inselchen Ktenia 13 St. × 2	23	77					10	70	20
Insel Donusa 10 St. × 2		20	60	20	10	60	30		
Insel Naxos 29 St. × 2		14	31	55	7	77·5	15·5		
Insel Syra 9 St. × 2		28,	16·7	55·3	16·7	61	16·7	5·6	
% Andros bis Ktenia zus. 51 St. × 2	11	48	27·5	13·5		16·5	47	32	4·5
% Donusa, Naxos, Syra zus. 48 × 2		17·7	34·3	48	9·4	70·8	18·8	1	

4. Daß *naxensis* auf Naxos in der Mehrzahl ein großes Massetericum und nur eine Reihe Temporalschildchen hat. Manchmal stößt das Massetericum auch direkt an die Supratemporalia.
5. Daß die Eidechsen von Syra, deren Stellung bisher ganz unsicher war (Wettstein 1953, S. 706) höchstwahrscheinlich zur „*naxensis*-Gruppe“ gehören.
6. Daß die Eidechsen von Donusa, im Gegensatz zu jenen vom benachbarten Ktenia, wie zu erwarten war, zur „*naxensis*-Gruppe“ resp. zur „*amorgensis*-Gruppe“, die sich in bezug auf die Temporalregion gleich verhält, gehören.

Das nebenstehende Diagramm zeigt die eben besprochenen Unterschiede zwischen der „*mykonensis*“- und „*naxensis*“-Gruppe besonders einprägsam.

Ein weiterer Unterschied, der alle Angehörigen der „*mykonensis*-Gruppe“ einerseits, der „*naxensis*-Gruppe“ andererseits betrifft, liegt in der relativen Länge der Hinterextremitäten (siehe Wettstein 1953, S. 704 und 709). Bei ersterer reicht die Spitze der 4. Zehe der angelegten Hinterbeine beim Männchen bis zum Halsband oder darüber, selten (auf Mykonos und Ktenia) nicht ganz bis zum Halsband; beim Weibchen bis zum Vorderbeinansatz (nur auf Ktenia bis zum Ellbogen oder der Handwurzel des nach hinten gestreckten Vorderbeines). Bei letzterer reicht die 4. Zehenspitze beim Männchen bis zum Ansatz der Vorderbeine oder bis zur Achselhöhle, beim Weibchen bis zu den Fingerspitzen oder bis zum Handgelenk der Vorderbeine. Diese Verhältnisse gelten für ausgewachsene Exemplare. Bei jüngeren Stücken können sich die Reichweiten geringfügig überschneiden.

Maße und Schuppenzahlen

Fundgegenden, Name der Subspec., Zahl der verar- beiteten Exemplare	Kopf-Rumpf- Länge + Schwanzlänge		Rückenschuppen		Bauchschilder- querreihen		Femoralporen	
	♂	♀	♂	♀	♂	♀	♂	♀
Insel Naxos <i>naxensis</i> 36 ♂, 14 ♀ (s. Seite 149)	70 + 124	67 + 88	54—64 59	53—64 58	27—30 28	28—32 30	19—24 22	19—24 21
Insel Vriokastro <i>naxensis</i> 3 ♂	70 + 93 (reg.?)	—	57—64 61	—	27—28 28	—	20—22 21	—
Insel Gaidaro- nisos <i>naxensis</i> 2 ♂	70 + 123 (reg.?)	—	61, 63 62	—	28	—	19—22 20	—
Kleine flache nördl. Insel der Trio Nisi <i>naxensis</i> , 3 ♂	72 + 117	—	60—71(!) 66	—	27—30 28	—	20—24 22·5	—
Insel Hagia Nikolaos, Makariais- Inseln <i>maka- riaisi</i> 2 ♂, 3 ♀	69 + 124	73(!) + 90	55, 61 58	52—54 53	27	29—30 30	21—22 21	19—23 21
Insel Donusa <i>erhardii</i> subspec.? 9 ♂, 1 ♀	67 + 99 (reg.?)	60 + 85	54—63 58	52	25—28 26	31	20—23 21	19/20
Insel Ktenia <i>buchholzi</i> 9 ♂, 4 ♀	72 + 131	70 + 105	60—65 62	57—62 60	25—28 26	28—30 29	20—22 21	19—22 20
Insel Prasso Nisi <i>livadhiaca</i> 1 ♂ jun.	54 + 107	—	54	—	25	—	20/19	—
Insel Skopelos <i>scopelensis</i> 2 ♂, 1 ♀	59 + 89 (reg.?)	56 + 81	70, 71	69	27	30	20—22 21	20/22
Insel Joura <i>ruthveni</i> 8 ♂, 1 ♀	70 + 112	64 + 83 (reg.)	61—67 64	62	25—27 26·5	28	21—26 22	22/21

Erklärung zu nebenstehender Tafel.

Obere Reihe:

Fig. 9. *Lacerta erhardii naxensis* von der Insel Naxos (Terra typica). Von links nach rechts: 1 ♀, 5 ♂♂. Die ♂♂ zeigen die starke Variabilität von Zeichnung und Färbung. Am meisten typisch sind das 3. und 4. Männchen von links. $\frac{2}{3}$ nat. Gr. Phot. O. Wettstein.

Untere Reihe:

Fig. 10. *Lacerta erhardii buchholzi* O. Wettst. von der Insel Ktenia. Von links nach rechts: 2 ♀♀, 4 ♂♂, das letzte von der Ventralseite. Das 4. Stück von links ist der Holotypus. $\frac{2}{3}$ nat. Gr. Phot. O. Wettstein.

